

Zweiter Abschnitt. — Deuxième section.

Bundesgesetze. — Lois fédérales.

I. Organisation der Bundesrechtspflege. Organisation judiciaire fédérale.

Vgl. Nr. **1** Erw. 1 u. 6, **4** Erw. 13, **6** Erw. 3, **8** Erw. 3 u. 4, **13** Erw. 2, **16** Erw. 1, **17** Erw. 1, **18** Erw. 1 u. 2, **21** Erw. 1, **30** Erw. 1, **31** Erw. 1, **42** Erw. 1, **47** Erw. 1, **48** Erw. 1, **51** Erw. 1—3, **64** Erw. 1, **65** Erw. 1—2, **66** Erw. 5, **68** Erw. 1, **70** Erw. 1, **71**, **75** Erw. 2, **79** Erw. 1, **83** Erw. 1 u. 2, **84** Erw. 1, **85** a. E., **86** Erw. 1, **87** Erw. 1, **89** Erw. 1 u. 2, **90** Erw. 1, **92** Erw. 1, **94** Erw. 1, **95** Erw. 1, **97** Erw. 1, **98** Erw. 1, **100** Erw. 1, **110** Erw. 1.

Unzulässige Rekurse. — Recours inadmissibles.

76. Urtheil vom 9. April 1875 in Sachen Wildt.

A. Gottlieb Wildt von Suhr, Kt. Aargau, wohnhaft in Rorschach, Kt. St. Gallen, welcher unterm 17. März resp. 7. April 1874 ein Gasthaus in Rorschach gekauft und am 15. Dezember v. J. an letztem Orte auch die Niederlassung erworben hatte, beschwerte sich beim Finanzdepartement des Kantons St. Gallen darüber, daß die Steuerbehörden von Rorschach ihn pflichtig erklärt haben, von seinem Vermögen die Steuer für die Zeit vom 1. Juli 1873 bis 30. Juni 1874 zu bezahlen, während er von der Ansicht ausgehe, daß er im Kt. St. Gallen nur zu steuern habe, so lange er als auswärtiger Liegenschaftsbesitzer oder als Niedergelassener angesehen werden könne und daher die Steuerpflicht für den Zeitraum vom 1. Juli 1873 bis 7. April 1874 bestreite.

B. Das Finanzdepartement des Kantons St. Gallen erwiderte dem Rekurrenten resp. seinem Anwalte hierauf mit Schreiben vom 4. März d. J., daß das Verfahren der Steuerbehörde von Rorschach den gesetzlichen Bestimmungen entspreche.

C. Ueber diese sog. Verfügung des Finanzdepartementes beschwert sich nun Rekurrent, weil er bis zum 7. April 1874 in St. Gallen weder Liegenschaften besessen noch gewohnt, auch sein ganzes Vermögen im Kt. Aargau versteuert habe, sodas eine eclatante Doppelbesteuerung vorliege, welche nach dem Bundesrechte unzulässig sei.

D. Die Regierung von St. Gallen verlangt in ihrer Beantwortung der Beschwerde, das Rekurrent mit seinem Begehren vorerst an sie, als die zuständige kantonale Behörde, gewiesen werde. Das Finanzdepartement bilde bloß eine der sieben Rathsabtheilungen, von welchen stets der Refurs an den Regierungsrath offen stehe und im Falle eines beabsichtigten Weiterzuges an eidgenössische Behörden auch ergriffen werden müsse. Eben so gut als von einem der Regierungsdepartemente könnte sonst von einer beliebigen andern untern Verwaltungsbehörde des Kantons an die Bundesbehörden appellirt werden, woraus eine vollständige Desorganisation des kantonalen Verwaltungs-Organismus entstehen würde.

Das Bundesgericht zieht in Erwägung:

Weder die Verfassung noch die Gesetzgebung des Kantons St. Gallen kennt die Departemente des dortigen Regierungsrathes als Behörden, welche Beschwerden gegen untere Verwaltungsbehörden zu erledigen und überhaupt Streitigkeiten zu entscheiden hätten. Die Theilung des Regierungsrathes in sieben Departemente besteht vielmehr nach Art. 30 des Geschäftsreglementes vom 1. Heumonate 1867 einzig zu dem Zwecke einer regelmäßigen, geordneten und vollständigen Besorgung aller dem Regierungsrathe obliegenden Verrichtungen, unbeschadet der verfassungs- und gesetzmäßigen Kompetenzen und Verpflichtungen des Regierungsrathes. Insbesondere mangelt es an einer Verfassungs- oder Gesetzesbestimmung, wonach das Finanzdepartement zu unmittelbarer Entscheidung von Steueranständen kompetent wäre und kann daher keinem begründeten Zweifel unterliegen, das lediglich der Regierungsrath zur Erledigung solcher Streitigkeiten zuständig ist und dem Finanzdepartement nur die Vorbereitung, Berichterstattung und Begutachtung derselben zukommt.

Daraus folgt, daß gegen eine Verfügung des Finanzdepartements der Refurs an die Bundesbehörden nicht ergriffen werden kann, sondern Refurrent sich vorerst an die zuständige kantonale Behörde, in concreto also an den Regierungsrath von St. Gallen wenden muß. In der That stellt sich denn auch die Zuschrift des Finanzdepartements vom 4. März d. J. nicht als eine förmliche Verfügung, sondern nur als eine gutachtliche Aeußerung desselben dar.

Demnach hat das Bundesgericht

erkannt:

Auf die Beschwerde wird zur Zeit nicht eingetreten.

77. *Arrêt du 16 décembre 1875 dans la cause Bouvier.*

Ensuite de citation notifiée le 4 mai 1874, les époux Bouvier comparaissent à l'audience du tribunal civil du district de Delémont, le 7 du même mois, et Ignace Bouvier y conclut à ce qu'il plaise au dit tribunal dire et déclarer: 1° que les liens du mariage existant entre parties sont dissous par le divorce; 2° que la défenderesse Mélanie Bouvier est déclarée partie coupable; 3° qu'elle est, comme partie coupable, condamnée à payer au demandeur des dommages-intérêts, sans suite de frais.

A la même audience, la défenderesse conclut préjudicialement à ce qu'il soit dit et déclaré que le tribunal civil du district de Delémont est incompétent pour statuer sur le mérite de l'action en divorce introduite par le demandeur: elle fonde cette exception sur l'inconstitutionnalité de l'ordonnance rendue par le Conseil exécutif du canton de Berne, le 2 avril 1873, mise provisoirement en vigueur dans les paroisses catholiques, et à teneur de laquelle les tribunaux de district sont déclarés seuls compétents pour connaître des actions en divorce ou en séparation de corps.

De son côté, le demandeur conclut au rejet des conclusions incidentes, en invoquant la loi sur les cultes du 18 janvier 1874.

Statuant, le 7 mai 1874, le tribunal de Delémont se déclare incompétent et condamne Ignace Bouvier aux frais.